

16.12.11

Schriftliche Anfrage

von Dr. Ueli Nagel (Grüne)
und Jürg Ammann (Grüne)

Während auf Bundesebene Modelle eines flexiblen Renten- und AHV-Alters erst diskutiert werden, ermöglicht das Personalrecht der Stadt Zürich bereits eine gewisse Flexibilität beim Altersrücktritt. Damit verbunden stellt sich die Frage, wie die Stadtverwaltung dem Bedürfnis nach einer produktiven Nutzung des Know How von langjährigen, erfahrenen Mitarbeitenden auch nach ihrer (Früh-)Pensionierung Rechnung trägt. Mit dem Übertritt der „Babyboomer“-Generation ins Rentenalter akzentuiert sich in verschiedenen Berufsgruppen diese Thematik noch zusätzlich.

Für oberste Kaderangehörige der Stadtverwaltung im (Früh-)Pensionierungsalter hatte der Stadtrat im Jahre 2005 versucht, mit der Gründung der „Zielpunkt AG“ ein Gefäss zu schaffen, um das Know How dieser erfahrenen Kaderleute über die Pensionierung hinaus als BeraterInnen „in der Stadtverwaltung und den mit der Stadt verbundenen Organisationen und Betrieben“ einzusetzen. Die Zielpunkt AG war ab Juli 2005 rund dreieinhalb Jahre operativ tätig, musste jedoch 2009 „mangels übertrittswilliger Kandidatinnen und Kandidaten“ liquidiert werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat nach dem Scheitern der Zielpunkt AG in anderer Form das Know How von obersten Kaderleuten im Pensionierungsalter weiter zu nutzen? Wie wurden die potentiellen „InteressentInnen“ für die Zielpunkt AG angesprochen und welche Kommunikationsmittel werden heute genutzt?
2. Welchen Stellenwert gibt der Stadtrat grundsätzlich der Ressource „Lebens- und Berufserfahrung“ von pensionierten Mitarbeitenden der Stadtverwaltung?
3. Gibt es eine allgemeine Planung des „Know How-Transfers“ im Zusammenhang mit Altersrücktritten langjähriger Mitarbeiter/innen (nicht nur Kaderangehörige)?
4. Falls dies nicht zutrifft, wieweit kann der Stadtrat auf die Erfahrungen einzelner Dienstabteilungen zu dieser Thematik zurückgreifen? Gibt es insb. bei den Schulen (evtl. auf Ebene Schulleitung) solche Erfahrungen, die ausgewertet werden könnten?

U. Nagel

J. Ammann